

## Medienmitteilung

Bern, 1. Juni 2026

# Ständerat sagt Ja zur Eliminierung von HPV-bedingten Krebserkrankungen

**Der Ständerat hat am 1. Juni die Motion «Eliminierung von HPV-bedingten Krebserkrankungen» angenommen. Nach dem Nationalrat unterstützt damit auch die kleine Kammer das Anliegen, eine nationale Strategie zur Eliminierung von HPV-bedingten Krebserkrankungen zu erarbeiten. Der Entscheid wird von den unterstützenden Organisationen ausdrücklich begrüsst und als wichtiger Meilenstein für die öffentliche Gesundheit in der Schweiz gewertet. Der Bundesrat ist nun beauftragt, gemeinsam mit Kantonen und Gesundheitspartnern konkrete Massnahmen zur besseren Prävention, Früherkennung und Versorgung umzusetzen.**

Humane Papillomaviren (HPV) gehören zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. Sie können sechs verschiedene Krebsarten bei Frauen und Männern verursachen. In der Schweiz erkranken jedes Jahr rund 670 Menschen an HPV-bedingten Krebserkrankungen, etwa 200 sterben daran. Gleichzeitig sind diese Erkrankungen durch Impfung und wirksame Früherkennung weitgehend vermeidbar.

Mit dem Entscheid setzt das Parlament ein starkes gesundheitspolitisches Zeichen. Erstmals wird die Eliminierung von HPV-bedingten Krebserkrankungen als nationales Ziel klar anerkannt. Die Annahme der Motion ist ein wichtiger Schritt hin zu einer besser koordinierten Prävention sowie Früherkennung. Zudem können damit künftig zahlreiche Krebsvorstufen und Krebserkrankungen sowie Todesfälle verhindert werden. Angestrebt wird unter anderem:

- eine stärkere Sensibilisierung der Bevölkerung für HPV und Krebsprävention,
- eine HPV-Impfquote von mindestens 90 % bei Mädchen und Jungen,
- ein koordinierter Zugang zur HPV-basierten Früherkennung.

Die unterstützenden Organisationen begrüssen diesen Entscheid ausdrücklich. Eine nationale Strategie trägt dazu bei, gesundheitliche Ungleichheiten zu reduzieren, die Koordination zwischen Bund und Kantonen zu verbessern, langfristig Gesundheitskosten zu senken sowie vermeidbare Todesfälle zu verhindern.

## Der Weg zur Eliminierung beginnt jetzt

Mit der Annahme der Motion ist der Bundesrat nun beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen und relevanten Organisationen eine nationale Strategie zur Eliminierung von HPV-bedingten Krebserkrankungen auszuarbeiten. Aus Sicht der unterstützenden Organisationen ist die Erreichung des HPV-Impfziels sowie eine verbesserte Früherkennung bis ins Jahr 2030 realistisch. Dabei sind folgende Punkte dabei von zentraler Bedeutung:

- eine schweizweit koordinierte HPV-Prävention und Früherkennung,
- Gesteigertes Bewusstsein für HPV, HPV-Impfungen und HPV-Screening in der Bevölkerung
- die Verbesserung des Zugangs zur Impfung,
- die Umstellung auf HPV-Testung zur Früherkennung bei Frauen ab 30 Jahren
- die konsequente Umsetzung von HPV-Präventionsmassnahmen im Rahmen des Nationalen Programms gegen HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (NAPS)
- die Verankerung der HPV-Eliminierung im nationalen Krebsplan,
- die Verbesserung von Monitoring und Datenerhebung,

- sowie eine langfristige politische und finanzielle Unterstützung der Eliminationsziele. Die Schweiz verfügt über die medizinischen, wissenschaftlichen und strukturellen Voraussetzungen, um HPV-bedingte Krebserkrankungen zu eliminieren und damit Leben zu retten. Der Entscheid schafft dafür die entscheidende politische Grundlage.

**Kontakt:**

Bettina Maeschli, Geschäftsführerin Public Health Schweiz, [bettina.maeschli@public-health.ch](mailto:bettina.maeschli@public-health.ch), Tel. 076 412 33 35.

Julia Schwarz, Spezialistin Früherkennung Krebsliga Schweiz, Präsidentin HPVAlliance Schweiz, [julia.schwarz@krebsliga.ch](mailto:julia.schwarz@krebsliga.ch); Tel. 031 389 93 38.